

Vinylcafe-Besitzer erfüllt sich seinen Traum

HERVEST. Den sicheren und gut dotierten Job aufgeben? Familienvater Heinz-Bernd Töns (47) hat dies gewagt und ein Vinylcafe auf dem ehemaligen Zechengelände Fürst Leopold und einen Online-Plattenhandel aufgemacht. Er erzählt, warum er diese Entscheidung getroffen hat.

Von Michael Klein

Heinz-Bernd Töns räumt gerade kräftig auf, als wir uns montags in seinem „Vinylcafe“ zum vereinbarten Gespräch treffen. „Waren ein paar heftige Tage“, erzählt er, während er ein Bühnenelement verstaut. Am Donnerstag zuvor fand hier die „Acoustic Open Stage“ statt. Am Freitag stieg mit 100 Leuten eine Party mit „Chill-Out-Beats“, auf der ein DJ auflegte. Am Samstag feierte er bei sich im Laden nach dem Auftritt der Band-Legende „Birth Control“ in der benachbarten Traumfänger-Galerie noch eine After-Show-Party mit der Dorstener Rock-Gruppe „Flammetree“. Am Sonntag war es schon wieder voll, als zum bestens besuchten Saison-Finale des US-Car-Treffens das Duo „Art of Random“ auf seiner Bühne stand.

Und nebenbei hatte er über seinen Online-Platten-Shop noch ein paar Vinyl-LPs verkauft. Doch über Stress will sich Töns nicht beklagen: „Genauso habe ich es ja gewollt.“ Bis Ende des Jahres stehen rund 25 weitere Veranstaltungen an: öffentliche Partys, Konzerte, Sessions, private Feiern für geschlossene Gesellschaften. Sein voller Terminkalender zeigt dem 47-jährigen Schermbecker: „Ich denke, ich habe alles richtig gemacht.“ Der Sprung ins kalte Wasser habe sich gelohnt.

Wenn Heinz-Bernd Töns hat vor ein paar Monaten einen sicheren und gut dotierten Job als Servicetechniker für Schweißgeräte aufgegeben, um sich ganz seinen bisherigen „Freizeitaktivitäten“ widmen zu können: Seit gut acht Jahren handelt er im Internet mit Vinyl-Platten und CDs, und Ende 2016 eröffnete er im Trafogebäude der ehemaligen Schachtanlage Fürst Leopold in Dorsten einen Treffpunkt der besonderen Art: Auf 120 Quadratmeter gleichermaßen rauer wie gemütlicher Industriechic-Fläche findet sich hier eine kleine Gastronomie mit Theke, Bühne, Tischen und Stühlen für 80, 90 Gäste, in einem Nebenraum können die Besucher in Plattenkisten stöbern und die runden Scheiben gleichzeitig auch aufliegen.

Ein paar Straßen weiter befindet sich zudem der gut 100 Quadratmeter große Lageraum für seine Internet-Handelsplattform: bestückt mit 20.000 Vinyl-LPs und 70.000 Singles, dazu noch mal die gleiche Anzahl an CDs. „Den habe ich angemietet, nachdem ich vor ein paar Jahren den Nachlass eines verstorbenen Plattensammlers erworben habe“, sagt Töns: „100.000 Singles und 25.000 LPs standen bei ihm, 8,5 Tonnen schwer.“

„Schwarzes Gold“ hat Töns seinen Veranstaltungsort genannt – Hommage an die alten Kohle-Zeiten, aber auch eine Namens-Verbindung zu den schwarzen Scheiben, die er hier präsentiert. Für den im Dorstener Stadtteil Hervest aufgewachsenen Geschäftsgründer schließt sich dabei ein Kreis: Von 1988 bis 1990 machte er auf der damals noch existierenden Zeche eine Ausbildung zum Elektriker, arbeitete jahrelang unter Tage, bevor er beim sei-



Heinz-Bernd Töns hat für sein Vinylcafe und seinen Online-Plattenhandel einen gut dotierten und sicheren Job aufgegeben.

FOTO WOJTASIK

nerzeitigen Stewing-Nachfolger „S & O“ im Gewerbegebiet Barbarastraße als Betriebs-elektroniker anheuerte.

„Dort waren 40 Schweißgeräte im Einsatz, da habe ich mich in die Schweißtechnik reingearbeitet“, erzählt er. Im Jahr 2000 wechselte Töns zur Firma „TST“, als seine beiden Chefs schließlich die Schweißtechnikfirma „Reiz“ (Hattingen, jetzt Essen) übernahmen, folgte er ihnen. Der Schermbecker war dort für die elektrischen TÜV-Prüfungen und die Reparatur von Schweißgeräten verantwortlich. „Unsere Kunden saßen in ganz Nordrhein-Westfalen“, sagt er. „Vom kleinen Krauter bis hin zu Groß-Unternehmen wie Uniper, BP, das Kraftwerk Scholven oder die Bogestra.“

Gute Arbeit, guter Lohn. „Ich habe dort immer gerne gearbeitet“, bekräftigt der Schermbecker. Und dennoch: Wegen seiner zeitraubenden „Nebenjobs“ hatte er immer weniger Zeit für seine Familie. Außerdem: „Die Fahrerei zu den Kunden wurde wegen der vielen Staus und Baustellen unterwegs immer anstrengender und zeitaufwendiger.“ Und der Job selbst erfüllte Heinz-Bernd Töns in der Praxis immer weniger: „Früher gab es 30 Prozent Prüfungen und 70 Prozent Reparaturen, das hat sich wegen der vielen bürokratischen Vorgaben komplett gedreht.“

Im Sommer entschloss er sich deshalb, sich komplett ins Abenteuer „Selbstständigkeit“ zu stürzen. Nun muss er selbst für seine Altersvorsorge und seine Krankenversicherung aufkommen. „In der Firma habe ich ja immer erzählt, was ich nebenbei so mache“,



Das Vinylcafe befindet sich im ehemaligen Trafogebäude der Zeche.

FOTO PRIVAT

sagt er, „deswegen war meine Entscheidung für meine Chefs keine allzu große Überraschung.“ Dass die Firmen-Inhaber dem Schermbecker anboten, „jederzeit in Teil- oder Vollzeit wieder zurückkehren zu können“, machte nicht nur Heinz-Bernd Töns glücklich. „Auch für meine Frau war das eine Erleichterung.“ Dajana Töns war anfangs schwer besorgt, ob denn künftig genügend Geld da ist – immerhin wollen mit Lina (8) und Laura (12) auch zwei kleine Töchter versorgt sein.

Heinz-Bernd Töns hat zwar ein Gewerbe angemeldet, „aber ansonsten habe ich mich weder beraten lassen noch mich bei irgendwelchen Förderprojekten für Existenzgründer angemeldet“, sagt er. „Ich hatte das Glück, dass ich den größten Teil des Mobiliars umsonst bekommen ha-

be.“ Er ist froh, dass seine Frau und seine Schwägerin von Anfang mit zum Unterstützer-Team des „Vinylcafes“ gehörten und immer wieder hinter der Theke aushelfen. Inzwischen ist dort gut zu



tun: „Ich werde wohl zwei 450-Euro-Kräfte einstellen müssen, alleine schaffen wir das gar nicht mehr“, sagt er. Vor allem jeden zweiten Donnerstag im Monat, wenn Töns gemeinsam mit dem Dorste-

nächsten Jahr wird es an jedem Donnerstag Live-Auftritte geben, außerdem Weinverkostungen, Whisky-Tasting, Brunch-Angebote. „Und es melden sich immer mehr Leute an, die das Cafe für Geburtstage oder Firmenfeiern mieten wollen“, sagt er. Wie die Lehrer der Gesamtschule Wulfen, die hier demnächst ihre Weihnachtsfeier begehen. „Die Leute wissen, dass es bei uns einfach zugeht – aber gerade das schätzen sie.“

In den ersten Wochen hat sich gezeigt: 50 Prozent der Einnahmen erzielt das „Vinylcafe“, die andere Hälfte kommen aus den Erlösen des Online-Plattenhandels, den der Dorstener unter Namen „Snoeteball123“ auf dem Internet-Portal „www.discogs.com“ vertreibt. „Vinyl ist wieder im Kommen“, weiß Töns. Mit Musik hatte er schon in jungen Jahren zu tun. Seine Eltern betrieben „Töns Tenne“ (heute sind dort die Kanuten der „Lippipiraten“ beheimatet), dort traten regelmäßig Bands wie die „Flophouse String Band“ auf: „Und da habe ich auch meine ersten Partys veranstaltet und Platten aufgelegt.“

Um das Jahr 2000 herum bot er seine alten Platten zum Verkauf an, vergebens. „Wie das Schicksal es wollte, habe ich aber dann selbst eine Sammlung von 2000 LPs erworben.“ 200 Euro hatte Töns dafür bezahlt – und anschließend versucht, einzelne Platten zu verkaufen. Mit Erfolg: „Allein mit 30 Platten aus der Sammlung habe ich damals 400 Euro und damit 100 Prozent Gewinn erzielt.“ Auch bei einem der größten Trödelmärkte am Niederrhein während des PPP-Stadtfestes in

Wesel versuchte er erfolglos sein Glück.

Der Schermbecker fing an, auf Trödelmärkten und Plattenbörsen mit LPs zu handeln. „Anfangs hatte ich keine Ahnung“, gesteht er. „Da ich habe ich 120 Euro Standgebühr bezahlt, aber nur 150 Euro Umsatz gemacht.“ Mit den Jahren eignete er sich die Rock-Musikhistorie an und auch die Geschichte(n) der Platteneinspielungen, informierte sich darüber, welche Plattencover, Labels und Editionen selten und deshalb gewinnversprechend sind. „In der Auslaufrille ist eine Nummer eingestanzt, danach und nach dem Zustand bemisst sich der Wert der Platte“, erklärt Töns: „Anhand der Nummer kann man nämlich erkennen, ob es womöglich eine aus der begehrten Erstpressung ist, von der immer nur 1000 bis 1500 Exemplare von der Mutterplatte hergestellt werden.“

Oft kauft der Schermbecker Plattensammlungen en bloc und in hoher Stückzahl, hin und wieder sind echte Ringelräubchen dabei. Einmal habe er vier Platten für insgesamt 1500 Euro weiterverkaufen können, „für die komplette Sammlung hatte ich vorher nur 100 Euro auf den Tisch gelegt“. Ein anderes Mal hatte er von einem Dachboden die Kollektion einer verstorbenen Seniorin abgeholt. „Ich hatte keine großen Erwartungen, aber es befand sich eine seltene LP der deutschen Band „Eloy“ darunter, die 600 Euro eingebracht hat.“

Befinden sich Schlager-, Volksmusik- oder Klassik-LPs unter den gekauften Objekten, sortiert Heinz-Bernd Töns sie zumeist aus, nur die erfolgversprechenden Platten landen auf seiner Internet-Seite. „Zu 99 Prozent sind auch die Veröffentlichungen von bekannten Stars nichts wert.“ Aber wenn er obskure Cover in der Hand hält oder neuwertige LPs von Bands, die er nicht kennt, erwacht sein Instinkt: „Dann mache ich mich im Internet auf die Suche nach Informationen und stelle die Platte zum Verkauf ein.“ Derzeit bietet er 5000 Artikel an, „60 bis 80 Platten gehen durchschnittlich im Monat weg“. Der Umsatz hänge auch von der Jahreszeit ab. „Bis 1000 Euro sind es im Sommer, in der Vorweihnachtszeit können es auch mal bis zu 4000 Euro sein.“

Einen Teil seiner Lagerware wird Heinz-Bernd Töns am 24. November (Samstag) verkaufen – neben 15 anderen Händlern auf insgesamt 100 Metern Standfläche. Dann wird er zum sechsten Mal eine „Schallplatten- und CD-Börse“ im Creativ-Quartier Fürst Leopold veranstalten. Und zwar in der Lohnhalle – dort also, wo er schon als junger Bergwerkselektriker ausbezahlt wurde. Und anschließend steigt im Vinyl-Cafe ab 21 Uhr die Rewriting-History-Party. Ist natürlich schon ausverkauft.

Ein Doppelkonzert findet am 4. November (Sonntag) ab 19 Uhr im Vinylcafe statt. Dann gastieren die Songwriter Norman Keil und Shane Alexander. Tickets gibt es an der Abendkasse für 21 Euro. Auf der Facebook-Seite gibt es Infos über das „Vinylcafe Schwarzes Gold“.